

GEMEINDEBRIEF

DER KIRCHENGEMEINDEN
DÜRRN UND KIESELBRONN

WINTER 2020



Impressum

Herausgegeben
von den
Evangelischen
Kirchen-
gemeinden
Dürren und
Kieselbronn

Druck:
BachDruck
Kieselbronn

Dürren

Weingasse 2, 75248 Ölbronn-Dürren
Telefon 0 72 37 / 240
E-Mail: duerrn@kbz.ekiba.de
<https://www.kirche-duerrn.de>

Spendenkonto:

Sparkasse Pforzheim-Calw
IBAN: DE83 6665 0085 0002 6760 01
BIC: PZHSDE66XXX

Kieselbronn

Zwingerhof 2, 75249 Kieselbronn
Telefon 0 72 31 / 5 19 36
E-Mail: kieselbronn@kbz.ekiba.de
<https://kirche-kieselbronn.de>

Spendenkonto:

Raiffeisenbank Kieselbronn
IBAN: DE92 6666 1329 0000 0744 97
BIC: GENODE61KBR

Wir danken allen herzlich, die bei unterschiedlichen Gelegenheiten durch ihre Gaben die Arbeit ihrer Kirchengemeinde unterstützt haben.

Neben den Zuweisungen von der Landeskirche aus Kirchensteuermitteln sind wir auf solche kleinen und großen Spenden angewiesen. Gerade bei Geburtstagen oder anderen Anlässen werden uns immer wieder „Kuverts“ mit Inhalt weitergegeben, für die wir uns auf diesem Wege einmal recht herzlich bedanken möchten

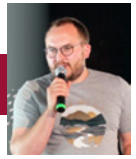
.
Auf Wunsch stellen wir gerne Spendenbescheinigungen aus.



Inhaltsverzeichnis

Thema	Seite	Thema	Seite
Titelseite	1	Erntedank	30
Impressum	2	Reformationsgottesdienst	31
Inhaltsverzeichnis	3	Weihnachten in Corona-Zeit	32, 33
Grußwort	4, 5	Rückblick Schwester Meike	34, 35
Geistlicher Impuls	6, 7	Gottesdienstplan	36
Kinderbibelwoche	8, 9	Rätselseite	37
Jubiläum Minikirche	10, 11	Kirchenchor	38, 39
Kinderbibelwoche Kindergarten	12, 13	Posaunenchor Ölbronn-Dürrn	40, 41
Umbau Kindergarten Kieselbronn		Kasualien Dürrn	42
Kindergarten Dürrn	16, 17	Kasualien Kieselbronn	43
Kirche Kunterbunt	18, 19	Interview mit Reinhard Gruber	44, 45
Kunterbunte Entdeckerbox	20, 21	Interview mit Elsbeth Kälber	46, 47
Jugendkreis	22	Finanzen u. Spenden, Buchtipp	48, 49
Maxx Camp	23	Gemeinschaft	50, 51
Junge Erwachsene	24	Brot für die Welt	52, 53
Kinderseite	25	Visitationen	54
Konfirmation	26, 27	Gruppen und Kreise	55
Pinnwand	28, 29	Jahreslosung	56





Was für eine Schweinerei! Vielleicht ist euch beim in die Hand nehmen dieses Winter-Gemeindebriefes das ins Auge gefallen. Da steht ein Schwein auf der Weihnatskrippe. Ein Schwein, wo das doch eigentlich überhaupt nicht zur jüdischen Kultur und in so eine Krippe passt und was soll denn der Elefant in dem Futtertrog? – Nicht aufgefallen?

Die Krippe auf der Titelseite habe ich fotografiert, nachdem unsere Kinder sie ein wenig bespielt hatten und sie ist schon auch ein Stück weit sinnbildlich für dieses Jahr. Denn ganz anders als gewohnt war dieses Jahr eben nicht alles wie immer, ordentlich aufgeräumt, gut strukturiert und brav nach unseren Ritualen. Und das nicht einmal, weil wir es so wollten, sondern, weil eine weltweite Krankheit uns in Schach gehalten hat. Zwischenzeitlich haben wir schon zwei Mal erlebt, dass unser Alltagsleben eingeschränkt, unsere Beweglichkeit gehindert und unsere Freunde und Familien auf Abstand bleiben müssen. Plötzlich waren und sind wir herausgefordert, uns mit Fragen zu beschäftigen, was Systemrelevanz bedeutet. Was für uns unabdingbar ist, und auf welche Begegnungen wir verzichten können. Die Pandemie hat uns beigebracht, dass wir weg davon kommen müssen, nur an unseren eigenen Schutz zu denken und aus Nächstenliebe gefährdeten Personen gegenüber auch mal eine Maske tragen. Und doch sehnen wir uns so oft nach Normalität und wir alle suchten nach

Wegen, so viel davon zu erhalten, wie nur irgend möglich.

Unsere Antworten als Gemeinden waren vielfältig: der Einkaufsservice, unser Stream, das 19-Uhr-Gebet und dann, immer mehr auch alternative Formen von Gemeinschaft. Wir schauen dankbar auf einen verhältnismäßig entspannten Sommer mit einer gelungenen KiBiWo in Kieselbronn und vielen Möglichkeiten der Gemeinschaft.

So schwer uns die Pandemie an vielen Stellen auf den Herzen liegt, empfinde ich sie an dieser Stelle als einen Gewinn, da sie uns zwingt hinzuschauen. Das zu sehen, was wir haben. Ich wünsche uns, dass wir unseren kindlichen Blick gerade in solchen Situationen schulen. Mit Lebensfreude und Kreativität das anzusehen, was wir haben und nicht, was fehlt. Chancen anstatt Risiken. Und dann zu beginnen, damit zu „spielen“. So haben es wohl auch unsere Kinder mit der Krippe und ihren Tieren gemacht. Oft kommen aus solchen Momenten geniale Dinge heraus und manchmal vielleicht auch einfach eine unsortierte Krippe. Aber ich möchte uns an dieser Stelle Mut machen nicht aufzugeben, sondern immer wieder neu, kreativ und mit Leidenschaft zu überlegen, wie wir als Gemeinden unseren Glauben an Jesus Christus weiterleben können. Denn der Glaube allein, kann uns bedingungslos tragen. Der Advent ist da – die Zeit des Wartens. Aber Warten heißt nicht rum-

sitzen, bis etwas zu mir kommt. Warten heißt vielmehr auch suchen! Lasst uns gemeinsam in Bewegung bleiben und in diesen ungewöhnlichen Tagen nach Gott Ausschau halten!

Und wenn dann irgendwann alles wieder vorbei ist und normal scheint, werden wir trotzdem Neues in unserem Leben und in unseren Gemeinden entdecken. So wie die Krippe auf den ersten Blick

nach einer normalen Weihnachtszene aussieht, und im zweiten Blick eine Geschichte vom Leben erzählt. So wird es wohl auch sein, wenn wir in unser Leben blicken. Und ich wünsche euch, dass auch dazu zählt, Gott ein Stückchen mehr in eurem Leben zu erfahren!

In diesem Sinne eine bewegende und gesegnete und behütete Weihnachtszeit.

Euer Diakon
Raphael Beil





Geborgenheit

Wir Menschen sehnen uns nach Geborgenheit, nach Liebe und Anerkennung. Vielleicht ist bei einigen auch der Wunsch nach Geborgenheit, jemanden der einem zuhört, jemanden der einen in den Arm nimmt, während diesem Corona Jahr noch größer geworden. Vielleicht ist dir dieser Wunsch aber auch erst so richtig bewusst geworden durch das Abstandhalten und den wenigen sozialen Kontakten.

Überlege mal, wann du dich geborgen fühlst, bei welchen Personen, an welchen Orten, bei welchen Tätigkeiten.

Das können die Personen sein, die dir am nächsten stehen z.B. Partner, Freunde, Eltern, Kinder oder auch Orte, wo du dich besonders wohl fühlst, z.B. dein Zuhause, dein Garten, die Bank im Wald mit der schönen Aussicht, deine Arbeitsstelle oder dein Bett.

Bei Gott bist du ganz und gar geborgen. In seinem Arm darfst du Schutz finden. Dort wirst du den Ort erleben, wo du voll und ganz du selbst sein kannst.

Denn das darfst du!

Kein anderer kennt dich durch und durch.

Gott allein kennt deine Gedanken und dein Herz.

Er weiß, womit du dich tagtäglich abmühst und was im Verborgenen in dir passiert. Er kennt die dunkelsten Winkel in deinem Leben und alles, was du nie jemanden erzählen wirst.

Und wenn er dich doch schon so gut kennt, dann brauchst du dich auch nicht verstecken oder versuchen alles schön zu reden. Du kannst einfach ganz offen und ehrlich sein.

Bei Gott kannst du so sein wie du bist!

Debora Ziegler

(Du kannst es hier aufschreiben).

Aus Psalm 139

HERR, du erforschest mich und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht alles wüsstest.

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.

Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.

Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein – so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.

Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe.

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.

Es war dir mein Gebein nicht verborgen, da ich im Verborgenen gemacht wurde, da ich gebildet wurde unten in der Erde. Deine Augen sahen mich, da ich noch nicht bereitet war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und von denen keiner da war.

Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine schützende Hand über mir.

Psalm 139,5





Vom Tropfen zum Mee(h)r - Unter diesem Motto fand dieses Jahr die Kinderbibelwoche zum Thema Taufe statt. Jeden Tag um 9 Uhr ging es los und die Kinder betreten klassenweise die Kirche und setzten sich in ihre Reihen. Dort haben wir gesungen (mit Mundschutz) und uns in einem Theaterstück zusammen mit dem Tauftropfen Tropfbert biblische Geschichten angeschaut, die alle etwas mit der Taufe und auch mit Wassertropfen zu tun hatten. David erzählte uns am ersten Tag, dass Gott uns alle wunderbar gemacht hat, ein Finanzminister war richtig durstig nach Gott, Lydia hat in ihrem Glauben an Jesus echten Reichtum entdeckt, Johannes der Täufer hatte den besonderen Auftrag, Jesus zu taufen, und am letzten Tag segnete Jesus die Kinder und machte so einem mürrischen Mensch klar, wie wichtig Kinder sind.

Nach dem Teil in der Kirche, ging jede Klasse mit ihren Mitarbeitern in ihren Raum und wir beschäftigten uns nochmal in Kleingruppen mit dem Thema und bastelten und spielten. Zwischendrin gab es eine Pause mit Essen und Trinken und dann versammelten wir uns alle auf dem Platz vor dem Gemeindehaus und machten in einem großen Kreis (mit Lücken zwischen den einzelnen Klassen) den Sitzboogie, der schon lange Tradition bei der Kibiwo hat. Kurz vor 12 Uhr gab es nochmal einen Abschlussteil in der Kirche, sodass um 12 Uhr alle Kinder wieder nach Hause gingen.

An zwei Tagen war auch am Nachmittag noch Programm und es ging einmal am Dienstag zur Fahrradtour mit Essenspause am Stockbrunnen und am Donnerstag schauten wir gemeinsam einen Film im „Kino“ in der Kirche.

Wir sind froh, dass es mit den Hygienemaßnahmen gut funktioniert hat und wir so die Kibiwo dieses Jahr stattfinden lassen konnten.

Am Sonntag war dann noch der Abschlussgottesdienst auf dem Rathausplatz mit drei echten Taufen. Den Stream davon kann man auch jetzt noch auf YouTube anschauen, für alle, die es noch nicht gemacht haben.

Es war eine sehr schöne Woche und wir freuen uns darauf, euch bald wiederzusehen, z.B. bei der Maxikirche oder allerspätestens nächstes Jahr bei der Kibiwo.

Dorina Franke



Kieselbronn





Bange Blicke gingen zum Himmel, der noch immer von regennassen dunklen Wolken überzogen war. Kalt war es außerdem – und nur zwei Männer von Mitarbeiterinnen waren 20 Minuten vor Beginn der Jubiläumsminikirche, die am Sonntag nach Erntedank im Freien stattfinden sollte, anwesend. Die Einschränkungen durch die Corona-Epidemie tat ihr Übriges dazu. Die Mitarbeiterinnen der Minikirche waren unsicher – dabei war alles wunderbar vorbereitet: Der Erntedankaltar war geschmückt und ein Geburtstagskuchen mit 20 Kerzen stand darauf.

Und dann kam der besondere Moment: Der Himmel öffnete sich und zeigte sein Blau, die Sonne kam zum Vorschein und viele Familien kamen mit Picknickdecken ausgestattet in den Innenhof der Kirche, um Geburtstag zu feiern.

Es wurde ein schönes Fest unter herbstlichem Sonnenschein. Ute Brohm, Melanie Grauberger, Bianca Ehling, Barbara Mall und Regina Schlegel bildeten das Vorbereitungsteam, das durch

Margit Müller am Klavier ergänzt wurde.

Dank war das Motto an diesem Tag, Dank an Gott für seine Gaben, wozu auch die Minikirche seit 20 Jahren zählt. Es war ein wunderschönes Bild, als die Kinder während des Gottesdienstes Obst in einer Vesperdose als „Geburtstagsgeschenk“ erhalten haben, das sie dann fröhlich gemeinsam verzehrten.



Im Frühjahr 2000 trafen sich Krabbelgruppenmütter zu einem gemütlichen Abend in einer Pizzeria. Dort wurde auf Anregung von Barbara Mall die Idee einer Minikirche entwickelt und es entstand ein größeres, sehr engagiertes Team: Claudia Link, Almut Wiederrecht, Anne Rosenow, Manuela Wagner, Alexa Kiefer, Petra Schwager,

Franziska Schwab und Barbara Mall. Bei einem ersten Planungstreffen wurde beschlossen, diese etwa 30 Minuten dauernden Gottesdienste mit Gebeten, Liedern und biblischen Geschichten „Minikirche“ zu nennen, um alle Kinder bis zum Schulalter anzusprechen. – Und am 01.10.2000 um 11 Uhr war es dann soweit. Der Einladung waren viele ge-

folgt, um die erste Minikirche am Erntedankfest zu feiern.

„Wenn ich auf diese vielen Jahre Minikirche zurückblicke, sehe ich hunderte fröhliche, staunende, begeisterte, interessierte Kinder mit ihren Familien vor mir und inzwischen unzählige Mütter, die während dieser prägenden Lebensphase ihrer Kinder engagiert in unseren Gottesdiensten mitgearbeitet haben mit ihren jeweiligen Gaben im schauspielerischen, musikalischen oder kreativen Bereich.

Viele Kinder und Mütter sind schon

herausgewachsen aus der Kieselbronner Minikirche und hineingewachsen in andere Arbeitsfelder unserer Gemeinde“, sagt Barbara Mall, die einzige, die bis heute zum Team der Minikirche gehört. Wir danken allen Mitarbeiterinnen (bisher war noch kein Mann dabei) von Herzen. Ihr habt eine Form gefunden, in der schon die Kleinsten Gottes Zuwendung und Nähe in der Gemeinschaft erfahren können. Und jedes Mal in diesen inzwischen ca. 80 Minikirchen ist etwas vom Reich Gottes in unserer Mitte spürbar.





„Vom Hirten zum König“

In der ersten Oktoberwoche haben die Kindergartenkinder in ihren Gruppen mit Figurentheater, Musik, Spielen und kreativem Gestalten die spannende Geschichte von David erlebt, der vom Schafehüten auf den Thron kam.

Diakon Raphael Beil war zu Besuch in jeder Kindergartengruppe und erzählte mit seiner Handpuppe Chris - auf Abstand - ebenfalls zur Geschichte.

Zum Wochenabschluss wurde am Sonntag ein Stationenweg am Ortsrand von Kieselbronn zwischen Feldern und Obstbaumwiesen aufgebaut.

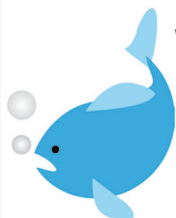
Die Kinder mit Ihren Familien sowie die Kirchengemeinde konnten die David's-Geschichte noch einmal erleben beim Schafe(-steine) suchen, Goliath abtreffen, Freundschaftsarmband fädeln, an einer Krone tupfen, Quizfragen lösen und den Code zum Schatz knacken.

Stefanie Engelhard





TIERE, GOTT UND MENSCH IN DER BIBEL



Wer nach den Tieren in der Bibel fragt, muss gleichzeitig über Gott und den Menschen nachdenken. Nach biblischer Sicht ist Tierschutz ein Gebot der Menschlichkeit. Im alttestamentlichen Buch der Sprüche heißt

es: „Der Gerechte kümmert sich um das Wohl seiner Tiere, aber der Gottlose hat kein Herz für sie“ (Sprüche 12,10).

In biblischer Sicht sind alle Tiere Gottes Geschöpfe – so wie die Menschen auch. Nach den Schöpfungsberichten werden Mensch und Tier gesegnet, bekommen Tier und Mensch den Auftrag: „Seid fruchtbar und mehret euch“ (1. Mose 1,28). Eine besondere Solidarität des Menschen mit den Landtieren ergibt sich daraus, dass beide am sechsten Schöpfungstag geschaffen wurden. Doch dem Menschen gibt Gott als seinem Ebenbild die Macht, über die Tiere zu herrschen: „Machtet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und alles Getier, das auf Erden kriecht“ (1. Mose 1,28).

Die von Gott dem Menschen verliehene Herrschaft hat mit willkürlicher Gewalt, die einseitig nach dem Nutzen für den Menschen fragt, nichts zu tun. „Herrschen“ schließt neben der Macht, über die Nutztiere verfügen zu können, auch die Pflicht ein, sie zu beschützen und für sie Sorge

zu tragen. So schließt das Gebot der Sabbatruhe die Tiere ausdrücklich mit ein: „Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Rind, dein Esel, all dein Vieh, auch nicht dein Fremdling.“

Zwar sind seit dem Sündenfall die paradiesischen Verhältnisse zwischen Mensch und Tier nicht mehr gegeben. Tiere fressen Tiere. Wilde Tiere sind für den Menschen gefährlich. Und der Mensch ist von einem reinen Vegetarier zu einem Fleischesser geworden. Doch Gott erneuert nach der Sintflut den Bund mit dem Menschen und allen Tieren, die „aus der Arche gegangen“ sind (1. Mose 9,8–11).

Auch nach dem Neuen Testament sind Menschen und Tiere in Solidarität verbunden. Paulus schreibt, „dass die ganze Schöpfung mit uns seufzt und sich ängstet“ – „doch auf Hoffnung“.

Römer 8,22.24) Schon der Prophet Jesaja beschreibt diese gemeinsame Hoffnung von Mensch und Tier als ein Friedensreich: „Da werden

die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben“ (Jesaja 11,6).



REINHARD ELLSEL



Wir sind angekommen! Der evangelische Kindergarten Regenbogen sagt

HERZLICH WILLKOMMEN

Auf der Regenbogenstraße hüpfen wir bei jedem Schritt,
alle Regenbogenkinder rufen laut: „Hey du komm doch mit!“

Wir laden Sie auf einen virtuellen Ausflug in unseren
neugestalteten Kindergarten ein



Kindergarten Kieselbronn



Dino Abenteuer in der Raupengruppe



Experten im Experimentieren



Teamworker bei den Fröschen



Wir sind Künstler



Sport und Spiel im Bewegungsraum



Bei uns geht's rund und hoch hinaus



Bistro für Genießer



Bei den Spatzen

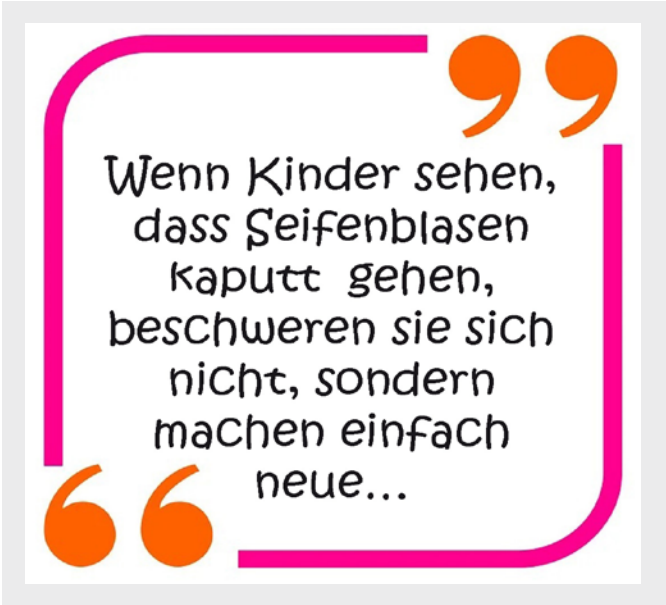


In der Käfergruppe



Kindergartenalltag unter Pandemiebedingungen

Die Corona-Pandemie stellt den gewohnten Alltag auf den Kopf. Viele sorgen sich um ihre Gesundheit und die ihrer Mitmenschen. Ungewohnte Abläufe und ständig neue Rahmenbedingungen bringen viele an ihre Grenzen.



Wenn Kinder sehen,
dass Seifenblasen
kaputt gehen,
beschweren sie sich
nicht, sondern
machen einfach
neue...

Auch, oder besonders in dieser Zeit, hat jedes Kind ein Recht auf eine gute Kita-Zeit. Und gute Kita-Zeit tut jedem Kind gut.

Trotz veränderter Rahmenbedingungen möchten wir die Zeit für die Kinder im Kindergarten möglichst stressfrei gestalten. Die Kinder werden in konstant zusammengesetzten Gruppen betreut. Die Räume sind den Gruppen fest zugeordnet, um eine Durchmischung während der Betreuungszeit zu ver-

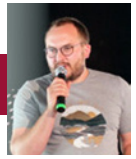
meiden. In jedem Gruppenraum befindet sich unter anderem nun wieder ein Bau- und Rollenspielbereich sowie die Möglichkeit zum Malen und Werken. Jede Gruppe verfügt über einen Zusatzraum für Kleingruppenarbeit usw. Nach wie vor ist es uns wichtig, für die Kinder auch pädagogische Angebote während

der Freispielzeit anzubieten sowie in der Stammgruppenzeit genügend Raum für Gespräche, Bilderbuchbetrachtungen, Kreispielen und für gemeinsame Erlebnisse zu schaffen. Jede Gruppe hat ihre festen Frühstücks- sowie Essenszeiten. Die Aufenthaltszeiten im Garten/Außenbereich mit Raum zum Klettern, Sandeln, Dreiradfahren ... sind aufgeteilt.

Neu eingeführt haben wir für jede Gruppe einen „Wald-Wiesen-Bach-Tag“. An diesem Tag sind wir mit den Kindern, gut ausgestattet mit Matschhose, Gummistiefel ... in Wald, Feld und Flur unterwegs.

Uns ist es wichtig, eine Balance von Aufmerksamkeit, Anerkennung, liebevoller Zuwendung, Freiheit, Achtung der Individualität, Struktur und nachvollziehbaren Regeln für die Kinder zu schaffen, damit sie auch momentan eine gute Zeit in der Kita verbringen können.





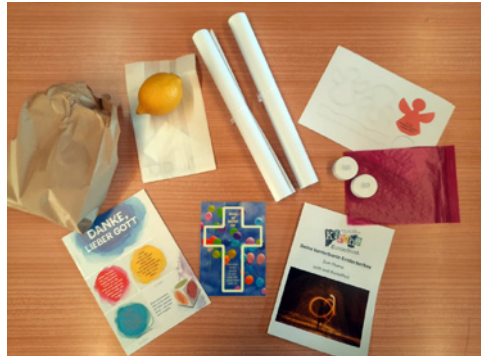
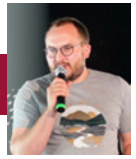
Kirche Kunterbunt unter Corona? Na klar! Unter dem Motto „Schöpfung“ bereite das Kirche Kunterbunt Team eine 7-tägige Kirche Kunterbunt vor! Jeden Tag kam dabei eine Schöpfungsstation mehr dazu und so konnte man im Laufe der Woche die ganze Schöpfungsgeschichte spielerisch erleben. Dabei hatte jeder Ort seinen eigenen Weg, der in der Dunkelkammer – dem Tag des Lichts begann. Mit Gewinnspielen, Basteln, Insektenhotels und anderen großartigen Dingen führte der Weg am 7. Tag zum Schweickerthof. Dort gab es dann ganz dem Tag entsprechend zur Pause eine Kugel leckeres Bauernhofeis. Das Angebot wurde sehr gut angenommen. Auch wenn über die Fläche und den Tag verteilt es vielleicht nicht so gewirkt hat, waren ca 150 Menschen auf dem Weg unterwegs.

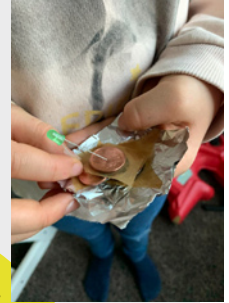
Raphael Beil

Kirche Kunterbunt



Kunterbunte Entdeckerbox





Die zweite Coronazeit begann und unsere nächste Kirche Kunterbunt musste schnell von uns umgeplant werden.

Aus „in einem fernen Land“ wurde so ganz schnell „Licht und Dunkelheit“. Und aus der Möglichkeit, sich live vor Ort mit Abstand zu treffen, wurde eine aufregende Entdeckerbox mit vielen unterschiedlichen Inhalten. Jeder, der wollte, konnte (so lange der Vorrat reichte) eine der 60 Entdeckerboxen bestellen und dabei angeben für wie viele Kinder sie gedacht war. So packten wir Kisten von einem bis 4 Kindern und verteilten sie von Göbrichen bis Öschelbronn.

In der Box war dabei ein Zitronenexperiment und ein Gebetswürfel, sowie für jedes Kind eine kleine Bastellaterne, ein Kunterbunt-Stern (zum Essen), ein Ausmalbild und viele coole Ideen, wie man draußen einen spannenden Herbsttag verbringen kann.

Das Kunterbunt Team hat sich sehr darüber gefreut, dass das Angebot so stark angenommen wurde und viele dankbare Rückmeldungen spiegelten den Spaß der Kinder wieder. Wir hoffen, dass wir nach der ersten „richtigen“ Kirche Kunterbunt im Februar und nun 2 „Corona-Kunterbunts“ im neuen Jahr wieder zum Ursprungskonzept zurückkehren können.

Und wenn nicht? Fällt uns bestimmt wieder etwas Besonderes für Familien ein.



Jeden Mittwochabend von 18 Uhr bis 20 Uhr findet in Dürren der Jugendkreis statt. Ich mag den Jugendkreis, denn man hat abwechslungsreiche Abende und man lernt neue Freunde und Menschen kennen. Die Themen sind an jedem Abend unterschiedlich. Es gibt meistens etwas zu essen. Entweder man bestellt es oder wir kochen etwas zusammen. Es ist immer lustig, aus eigener Erfahrung gab es kein Abend, ohne dass man richtig lachen musste, auch wenn es nur wegen Jan Doganci's Lache war. Man findet guten Anschluss zu Menschen und wird wegen nichts verurteilt. Wir haben gelernt, dass jeder Mensch gleich ist und keiner benachteiligt werden

sollte. Wir sind alle offen; neue Menschen mit in den Jugendkreis zu nehmen und Freundschaften zu schließen, ebenso wie schöne Erlebnisse zu erleben. Hin und wieder machen wir den einen oder anderen Ausflug mit der Gruppe in die verschiedensten Sachen z.B.: Lasertack oder in den Klettergarten. Wir machen ebenso manchmal spontane Ausflüge zu Megges.

Monique Landschulz



Zum Beginn der Sommerferien fand trotz Corona das Maxx Camp in der Döbelmühle statt.

Wir (Sechs Jugendliche aus Kieselbronn und Dürren) fuhren mit einem (der besten) Betreuer mit dem Bus zum Camp. Wir haben sehr lang gebraucht, da wir direkt an einem Unfall vorbei gefahren sind. Angekommen am Camp haben wir uns direkt im großen Zirkuszelt getroffen, das als großer „Gottesdienstraum“ diente.

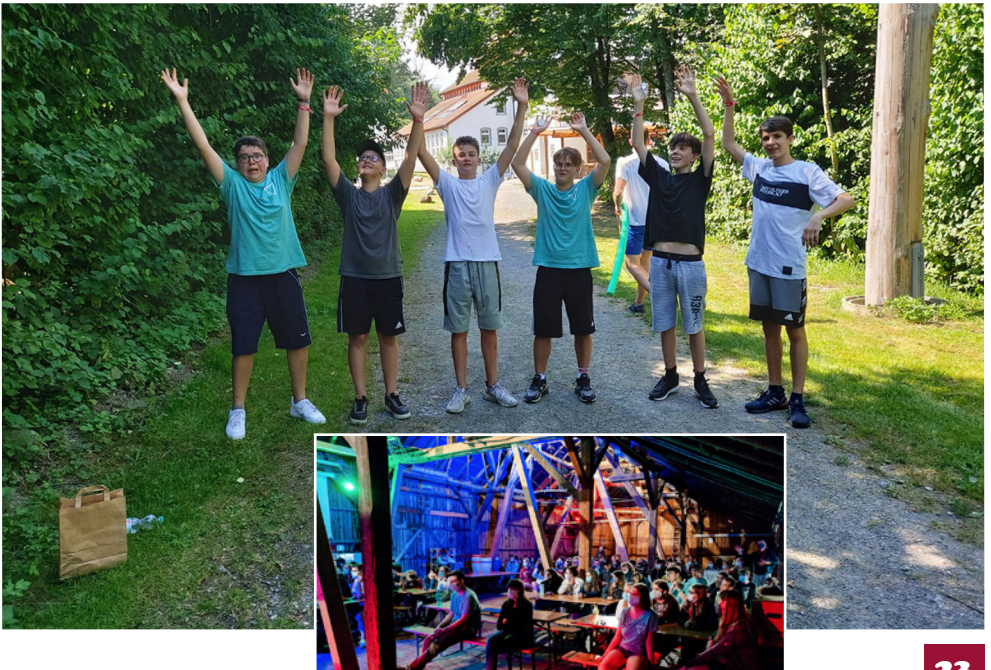
Wir wurden herzlichst begrüßt (auch von unserm Gemeindediakon Raphael Beil), und wurden in unsere Gruppen eingeteilt. Unsere Betreuer für die nächsten 10 Tage hießen Jan Doganci und Tobi Ratzel. Übernachtet haben wir in Zelten, auf Feldbetten. Insgesamt

waren wir in unserm Zelt sechs Jugendliche.

Jeden Morgen begannen wir mit einem gemeinsamen Frühstück, danach hatten wir Badezeit. Danach folgte ein gemeinsamer Gottesdienst mit tollen Predigten und einer geilen Band. Das Programm war natürlich auch Mega. Verteilt auf jeweils 2x2 Tage gab es sogenannte „Lines“ Aktivitäten als extra Programm, z.B. Hochseilgarten, Sport, Flagfootball, etc. Es gab viele auch emotionale Momente an die man sich für immer zurück erinnern wird.

Wir konnten viele neue Freundschaften knüpfen und viele neue Leute kennenlernen. Insgesamt hatten, trotz Corona, wir eine sehr schöne Zeit auf dem Maxx-Camp.

Tim Bischoff



Junge Erwachsene

Hallo, wenn ich uns vorstellen darf: Wir sind der „junge Hauskreis“. Den „jungen Hauskreis“ gibt es seit Februar 2019. Er ist aus einer spontanen Idee während der Konfifreizeit in Mühlhausen entstanden.

Wir treffen uns jeden Sonntag, bei Familie Beil, um über verschiedene Themen, die wir uns im Vorfeld ausgesucht haben, aus der Bibel zu diskutieren. Aber zuerst gibt es ein gemütliches Ankommen, mit etwas zu trinken und auch ein paar kleinen Snacks. Wenn wir Lust haben, singen wir auch gemeinsam. Kurz gesagt: Wir genießen einfach den Sonntagabend, bevor jeder wieder in die neue Woche startet.

Aber natürlich machen wir nicht nur das. Im Sommer haben wir uns auch schon

getroffen, um gemeinsam Volleyball zu spielen oder um gemeinsam die freie Zeit z.B. beim Grillen zu genießen. oder wir haben auch schon einmal eine WGL (Woche gemeinsames Leben) zusammen erlebt. In dieser Zeit haben wir eine Woche gemeinsam im Gemeindehaus in Kieselbronn gelebt und zusammen den Alltag gemeistert.

Während des Corona-Lockdowns haben wir uns virtuell per Skype oder Zoom jeden Sonntag getroffen, damit man ein paar Stunden virtuellen Kontakt zu Freunden hatte.

Wenn du mindestens 16 Jahre alt bist und Lust hast, auch mal vorbeizukommen, dann bist du herzlich dazu eingeladen. Wir freuen uns darauf, Zuwachs zu bekommen.

Juliane Kurrle



*Von links
oben nach
rechts unten:*

David
Luzie
Dorina
Sophia
Melanie und
Raphael
Sophia

Es fehlt:
Juliane
(die Autorin)



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Großes Weihnachtsquiz

Ordne die Buchstaben der richtigen Antworten und du findest heraus, wer als Erstes das Jesusbaby besucht hat.

1 Wo liegt Bethlehem?

- Z) in Amerika
- N) in Palästina
- K) bei Bochum



4 Was war Joseph von Beruf?

- V) Bäcker
- X) Schreiner
- I) Zimmermann

2 In was legte Maria das neugeborene Jesuskind?

- T) in eine Futterkrippe
- N) in eine Wiege
- C) in ein Federbett

5 Welche Tiere standen im Stall in Bethlehem an der Krippe?

- R) Ochs und Esel
- W) Nilpferd und Nashorn
- Ä) Kuh und Ziege

3 Was führte die Hirten zum Stall von Bethlehem?

- B) ein Wegweiser
- E) ein heller Stern
- Q) Brotkrumen auf dem Boden



6 Was singen die Engel zur Geburt von Jesus?

- H) Gloria!
- R) Viel Glück und viel Segen!
- O) Oh du fröhliche!



Kartell/Fotografie: HIRTEN

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





Als die Konfirmandenzeit nach den Pfingstferien 2019 begann, konnte sich niemand vorstellen, was uns zur Zeit der geplanten Konfirmation im März 2020 erwartet. Als die Konfirmandengruppe, bestehend aus den Dürrnern Sophie Kiefer, Angelina Walter, Finn Mann und Louis Schäfer, anfänglich noch Darius Poth, und den Kieselbronnern Cecile Binder, Anouk und Stella Dragoudakis, Monique Landschulz, Jaimie Müller, Luisa Weber und Tim Bischoff, zu Beginn der Konfirmandenzeit den Erlebnisgarten in Adelshofen besuchte, fremdelte man noch etwas. Doch zusammen mit den Konfirmandenbegleiterinnen Hanna Rosenow und Hanna Schweickert, sowie den Hauptamtlichen Gemeinédiakon Raphael Beil, Lehrvikarin Schwester Meike Walch und Pfarrer Markus Mall wuchs die Gruppe mehr und mehr zusammen.

Ein Highlight war die Konfirfreizeit konfi2go in Wildberg. Auch das Krippenspiel an Weihnachten, unzählige Konfirmandenstunden und Gottesdienstbesuche, sowie die Freizeit zusammen mit dem Jugendkreis Anfang 2020 in Mühlhausen trugen dazu bei.

Dann wurde der Gottesdienst geplant, in dem die Konfirmanden das Thema „Freundschaft mit Jesus“ – Motto der Konfirmandenzeit – durch eigene Beiträge präsentieren wollten, ein Sonntag vor der Konfirmation. Doch dieser konnte durch den plötzlichen Lockdown nicht mehr stattfinden, so wenig wie die geplante gemeinsame Konfirmation eine

Woche später am 29. März 2020.

Zusammen mit den Eltern wurde dann beschlossen, die Konfirmation aufzuteilen und getrennt durchzuführen, in Kieselbronn noch vor den Ferien, in Dürrn gleich nach den Ferien. Weil aufgrund der Corona-Verordnungen nur wenige Angehörige in die Kirchen durften, wurden die Gottesdienste live gestreamt, damit alle – auch Gemeindeglieder – die Konfirmationen mitfeiern konnten. Vielen Dank dem Kieselbronner Technikteam für die Ermöglichung.

In Kieselbronn waren drei Konfirmandinnen noch zu taufen, darum wurde der Gottesdienst dreigeteilt, wobei nur der mittlere Teil in der Kirche stattfand. Wir begannen in der Ortsmitte am Hirschbrunnen mit den Taufen. Bei strahlendem Wetter versammelte sich die Gemeinde um den Brunnen, die Band war in kleiner Besetzung dabei und wir taufte die drei festlich gekleideten Konfirmandinnen am legendarischen Ursprungsort unseres Dorfes.

Taufe hat mit den Ursprüngen zu tun. Sie symbolisiert Gottes offene Hände, die er uns entgegenhält. Dort beginnt Glaube, bei dem, was Gott uns verspricht und was er für uns tat und tut. Durch ihr Bekenntnis stimmen die Konfirmanden diesem Angebot zu und antworten auf Gottes Verheißung mit ihrem persönlichen Ja. Dieser Akt fand dann in der Kirche statt. Es folgte dort die Einsegnung, bevor es in den Kirchhof ging, in dem die gesamte Gruppe – und nur diese – ge-



meinsam Abendmahl feierte in einem großen Kreis.

In Dürrn fand Bekenntnis und Einsegnung auch in der Kirche statt, bevor wir ebenso vor der Kirche in einem großen Kreis mit der gesamten Konfi-Gruppe Abendmahl feierten. Trotz dieser besonderen Umstände waren es auch besondere Augenblicke, die wir zusammen

mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden erlebt haben. Wir sind dankbar, dass wir auf diese Weise dennoch ein wunderschönes Fest erlebt haben.

Im aktuellen Jahr findet kein Konfirmandenunterricht statt. Der aktuelle Jahrgang wird zusammen mit dem folgenden Jahrgang unterrichtet und im Jahr 2022 konfirmiert.

Frauenfrühstück

13. März 2021, 9.00 Uhr
im Gemeindehaus Dürren
mit Damaris Märte.
CVJM-Sekretärin



Kirche Kunterbunt

– „frech und wild und
wundervoll“
7. März 2021 in Dürren



Orgelkonzert

zum Luther-
Stummfilm
am 24. April in der
Kirche in Kieselbronn

Zirkusprojekt

für Kinder zwischen
7 und 13 Jahren
vom 6. bis
14. April 2021

„Sonntags-Kaffee“
(jeweils ab
14.30 Uhr) im
Gemeindehaus
Dürren
10. Januar 2021
21. März 2021
09. Mai 2021



**Christbaum-
Sammel-
aktionen**
Samstag,
9. Januar 2021,
ab 9.00 Uhr

Männertreff
am
22. Januar 2021
in Kieselbronn

**Internationale Allianz-
Gebetswoche**
10. – 17. Januar 2021
(Mo. - Fr.
jeweils 19.30 Uhr im
Gemeindehaus Dürren)
Gesamtthema:
„Lebenselexier Bibel“

frech und wild
und wundervoll
Kirche
Kunterbunt

Erntedank 2020

Am Sonntag, den 4. Oktober 2020 durften wir gemeinsam den Erntedank-Gottesdienst mitgestalten.

Wir waren schon am Vortag mit dem Schmücken der Kirche mit vielen Leckereien von Mutter Natur beschäftigt, die von den Gemeindegliedern gespendet wurden. Unter der Leitung von Ilse Freiding und noch einigen anderen Leuten aus der Vorstandschaft haben wir einen wunderschönen Erntedankaltar vorbereitet.

Am Sonntagmorgen hat Markus Mall den Gottesdienst gehalten mit Unterstützung der LandFrauen. Fürbitten und Geschichten wurden von uns vorgetragen. Besonders die Geschichte vom „Bauer und die Bohnen der Dankbarkeit“ haben uns das Danken des Tages sehr nahegebracht. Es ist nicht selbstverständlich, dass wir täglich zu essen und trinken

haben. Dank an dieser Stelle an unsere Landwirte, welche schon sehr wichtig sind in unserer Zeit.

Ulrike Ziegler, Angelika Schäfer



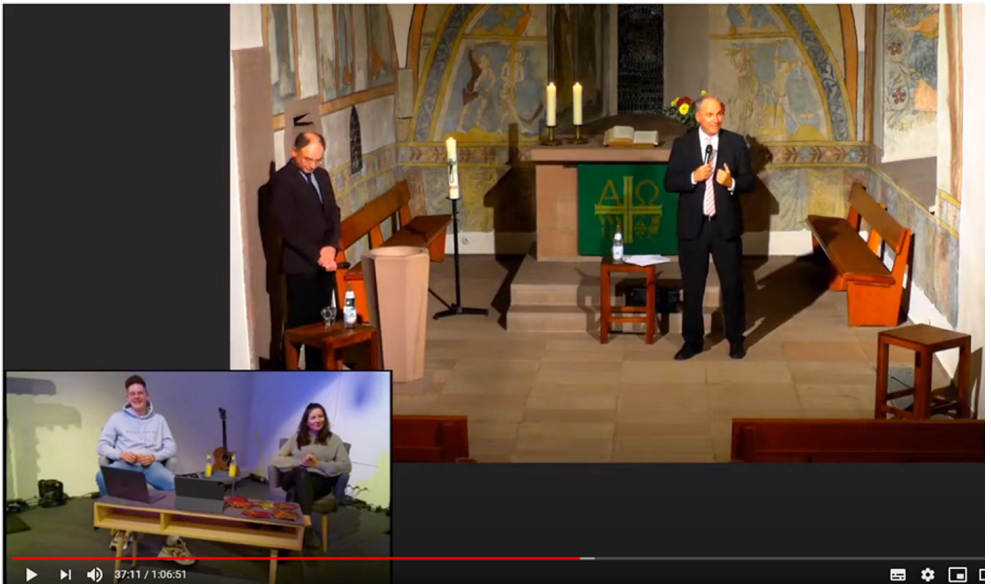


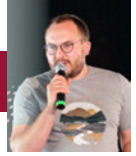
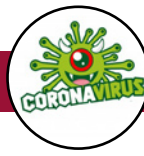
Reformationsgottesdienst

Reformationstag mit Dr. Michael Diener findet viele Zuschauer

Auch in diesem Jahr haben die evangelischen Kirchenbezirke Badischer Enzkreis und Pforzheim gemeinsam den Reformationstag am Samstag, 31. Oktober, gefeiert. Damit auch unter Corona-Bedingungen möglichst viele daran teilnehmen konnten, gab es mehrere Veranstaltungen: „Wie kommt das Evangelium, die gute Botschaft von der Liebe Gottes für uns Menschen wirklich zum Strahlen und zum Leuchten?“, diese und andere Fragen stellte Pfarrer Dr. Michael Diener in seinem Videovortrag zur Zukunft der Kirche und dem Reformprozess der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Dr. Michael Diener ist Mitglied im Rat der EKD, dem Leitungsgremium. Der Reformationsgottes-

dienst wurde in der Stadtkirche gefeiert. Vokal- und Instrumentalsolisten unter der Leitung von Kirchenmusikdirektorin Heike Hastedt und Landeskirchenmusikdirektor Kord Michaelis sowie das Pforzheimer Bläserensemble unter der Leitung von Christian Künzler gestalteten den Gottesdienst musikalisch. Um 18:30 Uhr fand ein Reformationsgespräch in der Evangelischen Kirche in Kieselbronn statt. Pfarrer Dr. Michael Diener diskutiert mit Dekan Dr. Christoph Glimpel und per Live-Schalt mit Jugendlichen der Jugendkirche „mylight“ seine Thesen. Das Reformationsgespräch wurde auch im Internet übertragen. Fast 500-mal wurde die Übertragung inzwischen abgerufen. Dabei sorgte das Team um Diakon Raphael Beil für eine professionelle Technik. Claudius Schillinger





„Siehe der König kommt zu dir“

Unter diesem Motto halten wir mit der Traktorkirche an 4 bis 5 Plätzen im Ort an und feiern einen Adventsgottesdienst. An jedem Platz wird es der Gleiche sein, so dass jeder einen Ort auswählen und zu diesem hinkommen kann. Ein genauer Zeitplan wird dann noch bekanntgegeben!

Wann?

1. Advent in Kieselbronn
2. Advent in Dürren



„Weihnachten 2Go“

Schon fast traditionell findet das dritte Weihnachten 2Go am 3. Advent statt. Mit einer Fackelwanderung erleben wir einen besonderen Aspekt von Weihnachten. Wir treffen uns dazu um 17.00 Uhr an der Festhalle in Dürren.

Lasst euch überraschen!



„Stallweihnacht“

Der Familiengottesdienst an Heilig Abend wird um 16 Uhr auf dem Birkenhof der Familie Schweickert in Dürren stattfinden. Hier haben wir ein Dach über dem Kopf, sind aber trotzdem draußen. Wer sich warm anziehen mag, bekommt hier dann Weihnachten fürs Herz. Jugendliche und junge Erwachsene bereiten für uns ein Krippenspiel vor!

Vieles wird, bis zu dem Tag an dem unsere besonderen Weihnachtsgottesdienste stattfinden, unklar und spannend bleiben. Und doch: Wir haben uns für euch etwas besonderes überlegt! Denn Weihnachten wäre nicht Weihnachten ohne schöne Gottesdienste!



Weihnachten in der Coronazeit



Mini-Weihnachten:

Das MiniKirche Team lädt am 24.12. von 16:30 Uhr bis 17:30 Uhr zu einem Weihnachtswegle an der Kieselbronner Kirche ein. Herzliche Einladung, den kleinen Weg zur Krippe und in die weihnachtlich geschmückte Kirche mit den Kleinsten zu laufen! (Wer eine Laterne mit Kerze mitbringt, kann das Licht von Bethlehem mitnehmen.)



„Es war kein Platz in der Herberge“

Ein weiteres Highlight am Heilig Abend: Um 22 Uhr treffen wir uns auf dem Kieselbronner Rathausplatz. Mit Musik umrahmt werden wir so unterhalb der Kirche beim Christbaum den hoffentlich gelungenen Abend mit einer Christmette zu ausklingen lassen.



An den Feiertagen...

... feiern wir am 1. Feiertag in Dürrn und am 2. Feiertag in Kieselbronn einen Weihnachtsgottesdienst. Die Plätze sind begrenzt. Deswegen ist eine Anmeldung über unsere Homepages oder Pfarrämter erforderlich! Damit jeder einen Platz bekommt, werden wir mindestens zwei, nach Bedarf aber auch mehr Gottesdienste feiern!



Ich möchte von Herzen DANKE sagen! ...für 2 Jahre, die mich geprägt haben und die mir gezeigt haben: Ja, ich will Pfarrerin sein. Weil es wahrscheinlich keinen vielfältigeren Job gibt: Gottesdienste gestalten, Bewegungslieder schmettern bei der Kinderbibelwoche, Unterrichtseinheiten für die Grundschule planen, mit den Konfis nachdenken, was Psalm 23 uns sagt, wie wir ihn heute formulieren würden, Themen für Frauen- & Seniorenkreis ausarbeiten, die mich selbst interessieren (z.B. Jochen Klepper, Adventsbräuche...), Menschen in Kasualien zu begleiten – Taufe oder Beerdigung, empfand ich als wertvoll.

Spannend fand ich die Bibelwoche, hab selbst im letzten Jahr die Bibel nochmal komplett durchgelesen. Es ist mir wichtig, den Glauben an der Heiligen Schrift zu orientieren und nicht an Menschenmeinungen. Sehr geschätzt habe ich die Vielfalt der Menschen in den beiden Gemeinden.

Ich danke meiner Dienstgruppe, Markus und Raphael, wir haben uns meiner Meinung nach super ergänzt, ich konnte viel abschauen. Und nach knapp 2 Monaten in der neuen Gemeinde vermisste ich es am meisten, im Team zu arbeiten.

Dank an die Kirchengemeinderäte der beiden Perioden. Hab eine gute





Sitzungskultur kennen gelernt: zügig durch und dann lecker essen, so kam auch der persönliche Austausch nicht zu kurz.

Danke an alle Ehrenamtlichen, die regelmäßig Gruppen leiten und Aktionen in der Gemeinde durchführen. Ihr seid das Herzstück, habt die Verbindungen, könnt einladen, merkt, wenn jemand länger fehlt.

Danke an meinen Hauskreis, den Kirchenchor und Margits Sportgruppe, wo ich einfach dabei sein konnte, tat gut!

Danke für den lieben Abschied, die vielen persönlichen Grüße, den Blumenstrauß, von dem ich tatsächlich was getrocknet habe zum Andenken. Nach Sießen bin ich bisher nicht gekommen, wird noch!

Und dann einfach nochmal die Einladung zum „Gegenbesuch“ im Lebenszentrum. Hab mich hier wieder gut eingelebt, genieße die Gemeinschaft mit meinen Schwestern. Die Studierenden, die ich in Kirchengeschichte unterrichten darf, sind ganz gut dabei und auch in der Gemeinde Elsenz-Rohrbach bin ich gut gelandet. Der KGR unterstützt mich prima, meine Viertklässler sind super, die 11 Konfis auch munter. Wir sind weiter gemeinsam unterwegs im Auftrag Jesu, nur halt an verschiedenen Orten.

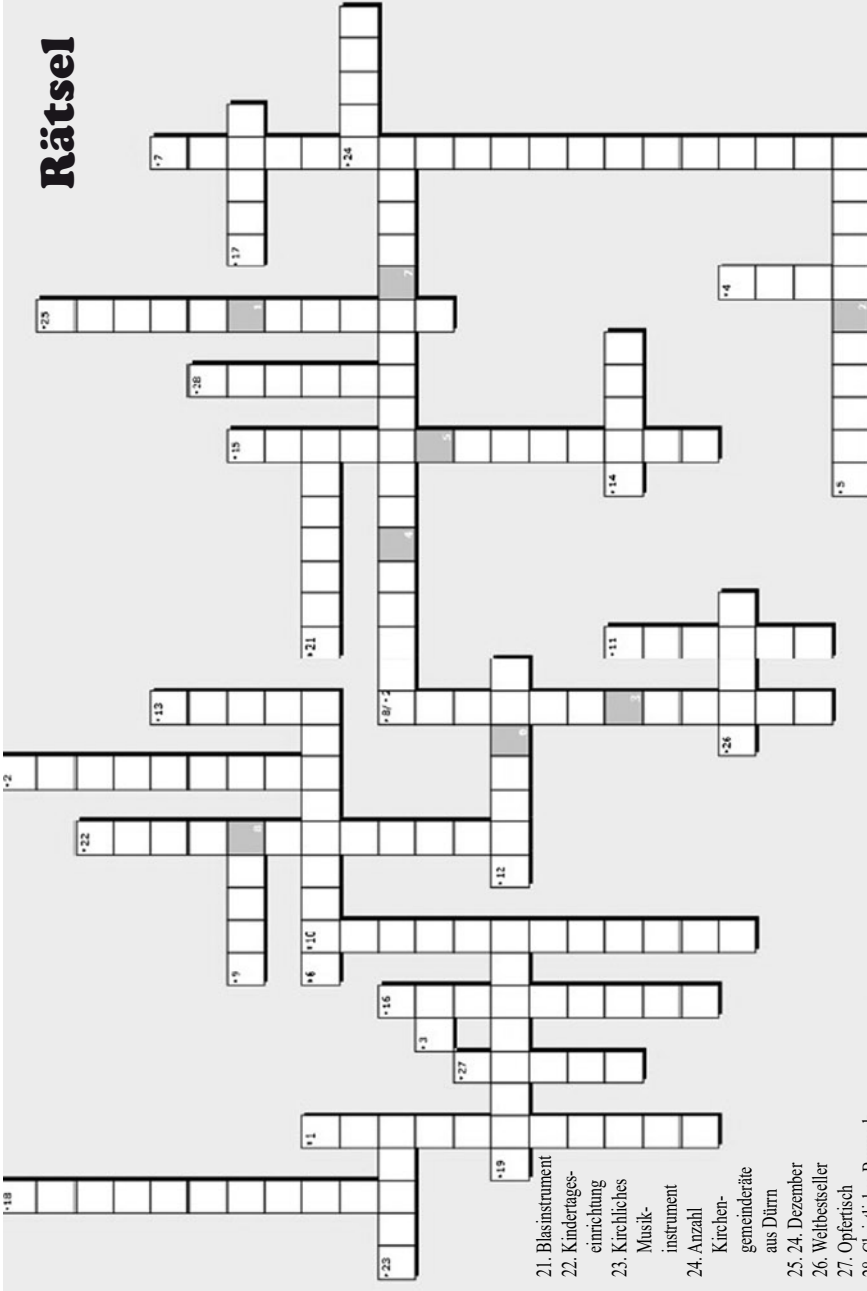
Viel Segen Ihnen und euch allen!

Sr. Meike Walch

Gottesdienste

29. November 2020 1. Advent	Dürrn: 9.15 Uhr Präd. Helmut Wernle Mit Siegmair Ade & Gesang	Kieselbronn: 10.00 Uhr Pfr. Mall/Diakon Beil Advent im Ort mit Traktor (+ Posaunenchor)
06. Dezember 2020 2. Advent	Dürrn: 10.00 Uhr Pfr. Mall/Diakon Beil Advent im Ort mit Traktor(+ Posaunenchor)	Kieselbronn 9.15 Uhr Prädikant Thomas Brommer
13. Dezember 2020 3. Advent	Dürrn: 9.15 Uhr Pfr. Markus Mall	Kieselbronn: <i>(Livestream)</i> 10.30 Uhr Pfr. Markus Mall
20. Dezember 2020 4. Advent	Dürrn: 10.30 Uhr Prädikant Th. Brommer	Kieselbronn: 9.15 Uhr Prädikant Thomas Brommer
24. Dezember 2020 Heiligabend	Dürrn: 16.00 Uhr Krippenspiel in der Schweickert-Scheune Pfr. Mall/Diakon Beil	Kieselbronn: 22.00 Uhr Christmette auf dem Rathausplatz Pfr. Mall/Diakon Beil
25. Dezember 2020 1. Christtag	Dürrn: ab 9.15 Uhr Weihnachtsgottesdienste Pfr. Markus Mall	Kieselbronn: <i>kein Gottesdienst</i>
26. Dezember 2020 2. Christtag	Dürrn: <i>kein Gottesdienst</i>	Kieselbronn: <i>(Livestream)</i> ab 9.15 Uhr Weihnachtsgottesdienste (+ Posaunenchor)
27. Dezember 2020 1. So. n. Weihnachten	Dürrn: <i>kein Gottesdienst</i>	Kieselbronn: <i>kein Gottesdienst</i>
31. Dezember 2020 Silvester	Dürrn: 17.00 Uhr Prädikant Th. Brommer	Kieselbronn: 17.00 Uhr Pfr. Markus Mall
01. Januar 2021 Neujahr	Dürrn: 10.30 Uhr Pfr. Markus Mall	Kieselbronn: 9.15 Uhr Pfr. Markus Mall
03. Januar 2021 2. So. n. Weihnachten	Dürrn: 9.15 Uhr Vertretung	Kieselbronn: <i>(Livestream)</i> 10.30 Uhr Vertretung
10. Januar 2021 1. So. n. Epiphania	Dürrn: 10.30 Uhr Pfr. Markus Mall Taufsonntag	Kieselbronn: 9.15 Uhr Pfr. Markus Mall
17. Januar 2021 2. So. n. Epiphania	Dürrn: 9.15 Uhr Pfr. Markus Mall	Kieselbronn: <i>(Livestream)</i> 10.30 Uhr Pfr. Markus Mall Taufsonntag
24. Januar 2021 3. So. n. Epiphania	Dürrn: 10.30 Uhr Vertretung	Kieselbronn: 9.15 Uhr Vertretung
31. Januar 2021 Letzter So.n.Epiphania	Dürrn: 9.15 Uhr Pfr. Markus Mall	Kieselbronn: <i>(Livestream)</i> 10.30 Uhr Pfr. Markus Mall

Rätsel



1. Sonntag vor Ostern
2. Name der Kirche (Kieselbromm)
3. Initialen unseres Diakons
4. Nachname unseres Pfarrers
5. Konfession
6. Straßename bei der Kirche Dürm
7. Name der Lehrvikarin
8. KGR einzahl
9. Nachname der Dürmer
10. Sekretärin
11. Beginn des Kirchenjahres
12. Was bedeutet Advent?
13. Tier in Verbindung mit Pfingsten
14. Sohn Gottes
15. Vater, Sohn, Heiliger Geist
16. Mahlzeit zum Gedenken Jesu
17. Bauwerk Noahs
18. Letztes Buch der Bibel
19. Beruf von Zacharias
20. Feiertage
21. Blasinstrument
22. Kindertageseinrichtung
23. Kirchliches Musikinstrument
24. Anzahl Kirchen-gemeinderäte aus Dürm
25. 24. Dezember
26. Weltbesteller
27. Opfertisch
28. Christliches Bauwerk



Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/>

Segenshandlung im Jugendalter

Kirchenchor Kieselbronn probt im Freien

Eine Sängerin berichtet: Anlässlich der Coronapandemie hat der Kirchenchor seine Proben ins Freie verlegt, und zwar in den Hof des Gemeindehauses. Hier wurde zunächst bei großer Hitze und später bei niedrigen Temperaturen gesungen. Eine gute Alternative, sich in der Coronazeit zum gemeinsamen Singen zu treffen. Wenn die Tage kürzer und auch kühler werden, beginnt die Singstunde im Freien, später zieht der Chor in die

Kirche, die gut zu heizen und auch zu durchlüften ist. Wir alle sind sehr optimistisch, in der Coronazeit auch in der kalten Jahreszeit unseren

Chorgesang weiter aufrecht erhalten und fortführen zu können.

Natürlich freuen wir uns auch über neue Sängerinnen und Sänger.

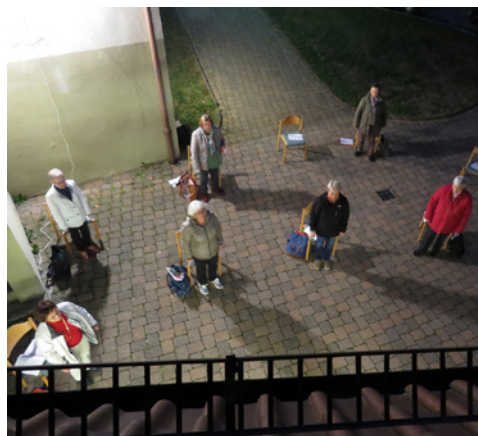
**Jeden Mittwoch
Kirchenchor,
ist Balsam für Seele und Ohr.
Frau Schaudé bringt uns
viele Lieder und Kniffe bei,
da ist uns der Alltag einerlei.
Herr Mehl bringt uns das Licht,
so können wir üben,
dass nichts erlischt.**

Stimmen aus dem

Chor:

Das Pflänzchen Kirchenchor kann wieder gepflegt werden und darüber freuen wir uns alle sehr.

Singen macht Freude sogar noch unter AHM / Corona-Regeln heute.





Und das haben wir auch getan.

Ob es der einsame Trompeter am Ostersonntagmorgen vom Ölbronner Kirchturm war, oder kleine Bläsergruppen vor den Häusern oder in den Gärten, es verging keine Woche, ohne dass nicht irgendwo in unseren beiden Dörfern Bläsermusik ertönte.

Diese „Straßenmusik“ war nicht nur Übungsstunde

Posaunenchor im Ausnahmezustand

Wie so vieles im öffentlichen und privaten Leben befindet sich auch unser Posaunenchor seit März diesen Jahres im Ausnahmezustand. Nach einer kurzen Schockstarre im März war uns Bläsern aber sehr schnell klar, dass wir uns in einer absoluten Vorrangstellung in diesen Zeiten befanden.

Keine Proben? Nicht im Posaunenchor. Unabhängig von elektrischen Verstärkern können wir die frohe Botschaft in Chorälen und geistlichen Liedern vom Balkon, aus Gärten und Höfen in kleinen Bläsergruppen laut hinausblasen. Gerade in solchen Zeiten, so war uns klar, ist es wichtig, Hoffnung und Zuversicht zu verbreiten.

für uns Bläser sondern auch Gottesdienst für so manche Bürgerinnen und Bürger. So war es nicht selten, dass Zuhörer mit Gesangbuch „bewaffnet“ pünktlich zu unserer Abendmusik erschienen sind und kräftig mitgesungen haben. Oder unsere Musik einfach bei offenem Fenster, auf dem Balkon oder auf der Terrasse gehört wurde.

Manch Bläser*in meinte, dass er/sie noch nie so viel geübt hat wie in diesen Zeiten. All das haben wir in Verantwortung vor „Obrigkeit“ und unseren Mitmenschen getan. Darüber hinaus wurden wir durch Bezirks- und Landesarbeit mit vielen Anregungen versehen, um zuhause zu üben. Auch die Digitalisierung hat vor dem Posaunenchor nicht Halt gemacht. So gab es Aktionen an denen

Bläser*innen zuhause einen Choral mit dem Instrument aufgenommen haben und diese Aufnahme digital auf einer zentralen Plattform abgespeichert wurde. Fleißige Helfer haben dann die so gespeicherten Einzelstimmen zu einem großen Posaunenchor zusammengefügt. Auch einige von uns haben an solch einer Aktion teilgenommen



Im Juli sind dann dank der allgemeinen Lockerungen wieder Proben im größeren Rahmen möglich gewesen. Allerdings waren die Auflagen so streng, dass wir nicht in unseren üblichen Probenräumen proben konnten. Auf dem Birkenhof der Familie Schweickert wurden wir freundlich aufgenommen und konnten dort in der großen, offenen Maschinen- und Lagerhalle mit dem nötigen Abstand proben.

Ganz herzlichen Dank nochmal an Familie Schweickert für diese unkomplizierte Möglichkeit.

In unserer Sommerpause haben wir noch einmal unsere „Straßenmusik“ aktiviert und pro Woche 1x in Dürrn und 1x in Ölbronn geblasen. In der Zwischenzeit konnten wir Hygienekonzepte

für Proben in unseren Kirchen erarbeiten, damit wir in der kalten Jahreszeit wieder drinnen proben können. Zurückblickend auf die Zeit seit März können wir als Posaunenchor wirklich nicht darüber klagen, dass unsere Instrumente verwaist wären.

Mit viel Mut, Zuversicht, Hoffnung aber auch Vorsicht und Rücksicht sind wir den Weg seit März gegangen. Dankbarkeit und „weiter so“ sind uns entgegengebracht worden.

An dieser Stelle meinen ganz herzlichen Dank allen Bläser*innen die mit Ausdauer und Freude diesen Dienst getan haben und diesen, doch etwas ungewöhnlichen Weg, mitgegangen sind.

Markus Combe,
für den Posaunenchor Ölbronn-Dürrn



1.) Herr Gruber, Sie sind ein sehr vielseitig talentierter Mann. Erzählen Sie uns doch bitte in einer Kurzfassung von Ihrem beruflichen Werdegang!

Zunächst einmal herzlichen Dank für das Talent-Kompliment. Aber meine Talente sind ähnlich gelagert wie die der meisten Menschen: Ich habe das Talent, ab und zu gnadenloses Chaos zu erzeugen und gleichzeitig spezielle Vorlieben und Neigungen, die ich dann mehr oder weniger talentiert auslebe.

Zu meinem Beruf: Ich habe in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts als Schriftsetzer-Lehrling das gelernt, was Johannes Gutenberg über 500 Jahre zuvor erfunden hat und das bis in die siebziger Jahre Bestand hatte: mit einzelnen Bleibuchstaben aus dem Setzkasten alle möglichen Drucksachen zu gestalten. Im Laufe meines Berufslebens - Meisterprüfung, verschiedene Arbeitsstellen, lange Jahre Selbständigkeit - hat sich das Berufsbild vom Schriftsetzer zum heutigen Mediengestalter durch die beginnende Digitalisierung in gravierender Weise geändert, und so verlief auch mein Berufsleben wie das der meisten Menschen: offen sein für Neues, immer wieder dazulernen und versuchen, aus allem das Beste zu machen.

2.) Wie ist Ihre Einstellung zur Umwelt und Natur?

Diese Frage geht bei mir "ans Eingemachte"! Denn was wir Menschen allein in meiner bisherigen Lebenszeit auf unserem Heimatplaneten angerich-

tet haben, spottet jeder Beschreibung. Kein Tier würde mit seinem Lebensraum so umgehen, wie wir Menschen es mit unserer Erde tun. Ich meine, wir sägen schon seit geraumer Zeit an dem Ast,

auf dem wir sitzen, und irgendwie kann das nicht gut gehen. Ich will keiner Apokalypse das Wort reden und ich mache mir weniger um mich Sorgen, aber unsere Kinder und Enkel müssen mit dem Leben, was wir ihnen hinterlassen werden. Wir haben innerhalb unserer Familie immer versucht, umweltverträglich und nachhaltig zu leben, wohl wissend, dass die vielen tausend Flugkilometer in verschiedene Teile der Welt nicht sehr umweltfreundlich waren und mich deshalb manchmal schon ein bisschen "Flugscham" überkommt. "Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet und der letzte Fisch gefangen, werdet ihr feststellen, dass man Geld nicht essen kann". Es scheint, die Cree-Indianer waren vor mehr als 150 Jahren gedanklich schon viel weiter als wir es heute sind !



3.) Seit vielen Jahren sind Sie aktiv an den Gemeindebriefen beteiligt. Welche Aufgabe haben Sie konkret?

Mein Job ist es, Artikel und Bilder mit Hilfe meiner Vorstellung und geeigneten Text- und Bildbearbeitungsprogrammen in eine Heftform zu bringen, die übersichtlich, ansprechend, interessant und informativ für den Leser ist.

4.) Welches sind Ihre größten Herausforderungen mit dem Gemeindebrief?

Frei nach dem Motto "es gibt keine Probleme, nur Lösungen" versuche ich meistens, das Beste aus den verschiedenen Anforderungen herauszuholen. Da ich nicht mehr täglich mit den oben angesprochenen Programmen beschäftigt bin, dauert es manchmal schon ein wenig, bis mein alter Kopf sich wieder auf Dinge einstellt, die man früher mit dem linken Hinterteil erledigt hat.

5.) Erzählen Sie uns ein persönliches Erlebnis mit Gott?

Jetzt wird's für mich ein bisschen schwierig, aber ich will trotzdem versuchen, meine in diesem Fall etwas nebulösen Gedanken einigermaßen verständlich zu formulieren:

In meiner Jugendzeit in den fünfziger Jahren in Dietlingen war die Kirche ein fester Bestandteil meines Lebens. Kindergottesdienst, Konfirmandenzeit, Christenlehre - von 6 bis 16 war der sonntägliche Gottesdienst obligatorisch. Als Konfirmanden durften (mussten) wir den Katechismus auswendig lernen, so dass wir ihn am "Prüfungssonntag" auch aufsagen konnten, und viele Texte verschiedener Kirchenlieder sind auch heute noch in meinem Kopf präsent. Wahrscheinlich ist es meiner schon damals vorhandenen Neugierde auf alles mögliche zu verdanken, dass ich mich neben der christlichen Lehre auch für andere Weltanschauungen interessierte. Das hatte zur Folge, dass ich mich neben der Bibel auch mit den Schriften anderer Religionen beschäftigt habe. Der Hinduismus in Sri Lanka, der Buddhismus in



Thailand, der Islam in der Türkei, die Götter der alten Ägypter oder die polynesischen Götter auf Hawaii - ich fand in den Ländern überall Anhaltspunkte, die man für ein zufriedenes Leben anwenden kann. (Die Wiedergeburt bei den Hindus finde ich irgendwie ganz originell, und wenn es bei mir so kommen sollte, dann möchte ich Katze bei Grubers werden). Eine Richtschnur in meinem Leben sind aus dem Alten Testament die 10 Gebote und aus dem Neuen Testament die Bergpredigt, auch wenn ich weiß, dass in meinem bisherigen Leben nicht alles danach abgelaufen ist.

In den frühen Morgenstunden, wenn ganz Dürrn noch schläft, die Luft frisch und klar und das Hirn sehr gut durchblutet ist, rede ich öfters mit meinem "Chef", danke ihm für die vergangene Zeit und bitte ihn, mir auch weiterhin so wohlgesonnen zu sein wie in den vergangenen mehr als siebzig Jahren. Denn ich habe schon irgendwie das Gefühl, dass irgendjemand oder irgendetwas für das unendliche Universum wie auch für unsere kleine Erde zuständig ist und ich nicht zufällig ein paar Jährchen hier verbringen darf. Mit wem ich rede, wer und ob mir bisher jemand geholfen hat, ob es Zufall, Glück, Verdienst, Schicksal, Vorhersehung oder Karma ist, dass es mir so gut geht und vielen anderen Menschen auf dieser Welt so schlecht, stelle ich unter den Satz des griechischen Philosophen Sokrates: "Ich weiß, dass ich nichts weiß". Und so werde ich wohl bis an mein Lebensende ein Suchender bleiben.



Liebe Elsbeth, anlässlich deines 65. Jubiläums haben wir ein paar Fragen an Dich:

1.) Wie bist du zu der damaligen Zeit überhaupt zur Musik gekommen? Das war ja in der Zeit nicht selbstverständlich, dass man ein Instrument gelernt hat.

Durch meine Tante Juliane Kälber, die bei uns wohnte. Sie hatte ein Harmonium und spielte seit 1914 die Orgel in Dürrn. Mit 8 Jahren lehrte sie mich Harmonium zu spielen. Dann, ein Glück, die Frau von Pfr. Barner war Diplommusikleherin. Bei ihr hatte ich 6 Jahre lang Klavierunterricht. Um die nötige Fingerfertigkeit zu bekommen, sollte ich auf einem Klavier üben. Dies durfte ich bei Lydia Stöhr, wohnhaft damals in der Hauptstraße 85. Nach einem Bombenangriff im Herbst 1944 in der Pforzheimer Nordstadt bemerkten Bekannte von uns ein Klavier auf der Straße. Dies wurde bei uns untergestellt. Meine Tante konnte es später erwerben. So hatten wir nun auch ein Klavier. Später hatte ich bei KMD Walter Hennig (Vorgänger von Prof. Rolf Schweizer) Orgelunterricht. Zuerst in der Auferstehungskirche und zuletzt in der Schloßkirche in Pforzheim. Im Mai 1962 konnte ich am Kirchenmusikalischen Institut in Heidelberg die "D"-Prüfung für Orgel erfolgreich ablegen.

2.) Erzähl uns doch bitte, wo du das erste mal georgelt hast und wie es dazu kam.

Im Sommer 1952 war der Kirchentag in Stuttgart, zu dem die Kieselbronner fahren. Unser Pfr. Matthäi hatte die Vertretung für Kieselbronn, aber der Organist fehlte dort. Für meine Tante war die Fahrt auf dem Moped von Pfr. Matthäi zu beschwerlich, um nach Kieselbronn zu fahren, deshalb sollte ich mit. Dies war mein erster Orgel-Gottesdienst! Am 3. Juli 1955 ging ich, wie gewohnt, zum Gottesdienst. Da kam Pfr. Matthäi auf mich zu und bat mich, das damals neue Lied "Er weckt mich alle Morgen", an Stelle meiner Tante zu spielen. Ich spielte an dem Tag nicht nur dieses Lied sondern den ganzen Gottesdienst über. Ab diesem Moment lag der Organistendienst in meinen Händen, zur großen Freude meiner Tante.

3.) Warum spielst du heute noch Orgel? Was begeistert dich am Orgelspiel?

Ich bin dankbar, dass ich so lange spielen durfte und möchte, solange mir die Kraft geschenkt wird, auf unserer schönen Rohlf-Orgel zur Ehre Gottes spielen.

4.) Du hast ja nicht nur Orgel gespielt. Irgendwann kam dann auch der Kirchenchor dazu. Wie kamst du zum Kirchenchor?

Im Herbst 1974 zog Pfr. Wacker weg. Seine Frau leitete bis dahin den Kirchenchor. Im Advent desselben Jahres sollte Pfr. Wendlandt kommen. Zuerst hieß es, seine Frau würde dann den Kirchenchor leiten. Es war eine Zeit von



musik, was hörst Du am liebsten? Was ist dein Lieblingslied?

Meine Lieblingsmusik sind die Kompositionen von Johann-Sebastian Bach. Vor allem seine Motetten, Kantaten und Oratorien. Lieblingslieder habe ich viele, u.a. "Sollt ich meinem Gott nicht singen" und "Jesu meine Freude". Als Chorlied und für den Chor wünschte ich mir: "Lobt Gott getrost mit Singen", den Satz von Gumpelzhaimer, besonders wegen der Zeile: "Er wird uns auch erhalten in Lieb und Einigkeit und unser freundlich walten hier und in Ewigkeit."

6 Wochen, in der der Chor ohne Leitung war. Ich wurde gebeten, den Chor für diese Zeit zu übernehmen. Dies war mir aber nur möglich, weil ich im Sommer 1961 einen 14-tägigen Chorleiterlehrgang in Buchenberg im Schwarzwald bei dem damaligen Landesjugendsingwart für Baden, Hans-Rudolf Siemoineit, besucht hatte. Leider konnte Frau Wendlandt im Januar 1975 aus gesundheitlichen Gründen den Chor nicht übernehmen.

5.) Wie viel Jahre hast du den Chor geleitet? Was hat Dir in diesen Jahren am besten gefallen?

So wurden aus 6 Wochen 34 Jahre. Es war immer eine große Freude für mich und die Chorsänger, wenn wir schwierige Chorsätze einüben und wohlklingend aufführen konnten. Unsere Teilnahme an den Bezirkschorproben mit Rolf Schweizer und besonders die Landeskirchengesangstage mit Chören aus ganz Baden, waren herausragende Erlebnisse.

6.) Liebe Elsbeth, meine letzte Frage an dich: Was ist deine Lieblings-





Der schöne Mammon

„Über Geld spricht man nicht, Geld hat man.“ Das sagte mir augenzwinkernd ein zu Reichtum gekommener junger Mann. Nein, über Geld spricht man nicht, Geld gehört zum Materiellen, Glaube gehört zum Geistlichen, sagen viele, und: Man kann ja nicht zwei Herren zugleich dienen, das sagt ja schon Jesus. Meint er das so, dass wir unser geistliches und materielles Leben aufteilen? Dass Geld mit dem Glauben nichts zu tun hat? Ich meine eher das Gegenteil ist der Fall. Der Umgang mit unserem Geld ist ein höchst geistlicher Vorgang. Ja, Geld gibt Sicherheit, Geld sichert die Existenz, aber wer letztlich auf sein Geld vertraut, der hat sich damit auch entschieden, wer sein Gott ist. „Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott“, sagt Martin Luther. Und wenn Geld für die Gemeindegemeinschaft gespendet wird, dann ist das Ausdruck von Dankbarkeit und der Bereitschaft, an Gottes Reich mitzubauen – ein zutiefst geistliches Motiv.

Ein Kirchenaustritt, wenn er aus finanziellen Erwägungen heraus geschieht, hat deshalb immer auch eine geistliche Dimension. Denn die Bereitschaft, einen Beitrag für die Gemeinschaft zu leisten, auch wenn ich nicht unmittelbar etwas davon habe, ist ein Ausdruck von Glauben. Dass für die laufende Gemeindegemeinschaft der Kirchensteueranteil bei weitem nicht ausreicht, das ist auch klar. In vielen Freikirchen geben die Mitglieder (freiwillig) 10% des Verdienstes, die Kirchensteuer beträgt 5-8% der

Einkommensteuer bzw. Lohnsteuer. Wer also diese nicht oder nicht mehr bezahlt, bezahlt auch keine Kirchensteuer.

Viele zeigen deshalb durch ihre zusätzlichen Spenden, dass ihnen die kirchliche Arbeit wichtig ist. Und dass sie gerade die Dinge unterstützen, die über den sogenannten Standard hinausgehen. Ich rede zum Beispiel von Gemeindegemeinschaftsdiakon Raphael Beil, dessen Stelle unsere beiden Gemeinden mit insgesamt 2500 Gemeindeglieder zu einem Viertel durch Spenden finanzieren. Oder auch von den Ausgaben für das Streamingangebot während der Corona-Zeit. Das kostet Geld und darüber müssen wir sprechen. Und auch darüber, dass das Spendenaufkommen dafür nicht einmal die Hälfte der Ausgaben decken.

Die Beiträge für die Diakonenstelle sind leider rückläufig. Jede Gemeinde muss ca. 7000 Euro im Jahr aufbringen, in Dürrn wurden in diesem Jahr 2743 Euro gespendet (4485 Euro im Vergleichsmonat 2019), in Kieselbronn bisher 2584 Euro. Jugendarbeit und Arbeit mit jungen Familien halten fast alle für wichtig, aber nur bis zum eigenen Geldbeutel – der schöne Mammon halt.

Wir leiden auch in beiden Gemeinden unter dem Rückgang des Kirchenopfers durch die coronabedingten Einschränkungen. Derzeit sind wir sehr zurückhaltend, größere Projekte anzugehen, obwohl sie nötig wären, denn wir wollen mit den uns anvertrauten Mitteln verantwortlich haushalten, dennoch schauen wir zuversichtlich nach vorn.

Und wir wollen ausdrücklich all denen ganz herzlich danken, die unsere Arbeit unterstützen – wie auch immer. Und dadurch Mitarbeiter sind an dem, was in unseren Gemeinden an Gutem geschieht. Sei es durch Ihren Kirchensteuerbeitrag, sei es durch die Unterstützung unserer Projekte, zu bestimmten Anlässen oder regelmäßig per Dauerauftrag.
Markus Mall



Es muss nicht immer Schokolade sein

Ein Adventskalender der besonderen Art: Für jeden Tag gibt es Erklärungen rund um Weihnachtsbräuche, interessante Begebenheiten aus der Geschichte oder einen Gedankenstoß aus der Bibel. Der Kalender eignet sich als vorweihnachtliches Andachtsbuch für die ganze Familie.

Ich habe das Buch schon mehrmals im Advent gelesen, jeden Tag ein Kapitel, es ist immer wieder interessant und regt zum Nachdenken an.

Viel Freude beim Lesen wünscht Debora Ziegler

ISBN: 978-3-89436-977-4



CHRISTLICHE GEMEINSCHAFT – SELBSTVERSTÄNDLICH ODER VERZICHTBAR?

Ist Ihnen und Euch schon einmal aufgefallen, dass in den neutestamentlichen Schriften überwiegend von einem „ihr“ und „wir“ die Rede ist? Und dass auch Jesus in seinen Worten fast immer die Gruppe der Jüngerinnen und Jünger anspricht und selten eine Einzelperson. Die Verheißungen im Alten und Neuen Testament gelten Gruppen, dem Volk Israel oder dem neutestamentlichen Gottesvolk bzw. der Gemeinde.

Jesus beruft zwar immer einzelne Menschen zur Nachfolge und nicht Gruppen, aber er ruft immer hinein in eine Gemeinschaft – in die Gemeinschaft mit sich selbst (Folge mir nach!), aber immer auch in eine Gemeinschaft mit anderen Jüngerinnen und Jüngern. Er sagt nicht: Folge mir nach und gehe nach Hause und lebe deinen Glauben privat.

Es ist im Zusammenhang des neuen Testaments undenkbar, dass einer allein und nur für sich glaubt. Glaube beginnt zwar immer dort, wo ich persönlich und individuell Gottes Zusagen für mich entdecke, seine Vergebung für meine Schuld in Anspruch nehme, mich in Gemeinschaft mit Gott rufen lasse, die durchaus im persönlichen Gebet und im Lesen seines Wortes ihren Ausdruck findet.

Aber darüber hinaus ist der Ruf in die Gemeinschaft mit Gott gleichzeitig der Ruf in die Gemeinschaft seiner Kinder.

Und das ist keine Geschmacksache oder eine Stilfrage, sondern das ist grundlegend für den christlichen Glauben.

Jesus stellt zwei Gebote des Alten Testaments zusammen als wichtigste Gebote: Das Gebot, Gott zu lieben von ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Gemüt, und das Gebot, seinen Nächsten zu lieben wie sich selbst. Eine Zusammenstellung in dieser Form gibt es nur im Christentum. Und der Apostel Johannes bringt diese beiden von der Liebe bestimmten Formen von Gemeinschaft sogar in Abhängigkeit: Wer sagt, er liebt Gott und liebt nicht seine Schwester und seinen Bruder (das sind Ausdrücke für den Mitchristen innerhalb der Gemeinde als neuer Gemeinschaft), der sagt nicht die Wahrheit (1. Johannes 4,20). Es wird im Neuen Testament gar nicht darüber nachgedacht, ob ein Christ eine Gemeinschaft braucht oder nicht, es wird vorausgesetzt, dass er sie hat. Und die Ermahnungen gehen nicht dahin, dass man Gemeinschaft haben soll, sondern wie man in dieser neuen Gemeinschaft miteinander lebt.

Die Gemeinde des Hebräerbriefes wird aufgefordert: „Lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken und nicht verlassen unsre Versammlung, wie einige zu tun pflegen, sondern einander ermutigen“ (Hebräer 10,24-25). Hier geht es aber nicht nur um das Verlassen der menschlichen Gemeinschaft, sondern – weil es in eins gesehen wird – um das Verlassen der Gemeinschaft mit Gott,

darum wenig später die grundsätzliche Aufforderung: „Werft euer Vertrauen nicht weg“ (Hebräer 10,35). Es besteht also eindeutig ein Zusammenhang zwischen der menschlichen Gemeinschaft und der Gemeinschaft mit Gott.

Diese menschliche Gemeinschaft ist natürlich nicht perfekt, aber sie versteht sich als eine Gemeinschaft, die Gott berufen und so zusammengestellt hat. In der man sich gegenseitig trägt mit Stärken und Schwächen und getragen wird. In der man sich miteinander freut und miteinander traurig ist. Es ist eine Ergänzungsgemeinschaft, in der sich die Gaben der einzelnen Glieder ergänzen. Es ist eine Vergebungsgemeinschaft, in der man nicht auf seine Vergangenheit festgelegt wird, sondern immer wieder neu anfangen kann. Es ist eine Handlungsgemeinschaft, in der man gemeinsam das Umfeld, in dem man lebt, verändert. Es ist eine Glaubensgemeinschaft, in der man sich gegenseitig trägt, füreinander betet und ermutigt. Es ist eine Hoffnungsgemeinschaft, in der man immer auf Veränderungen zum Guten hofft, weil man auf Gottes Seite steht, und in der man die Verstorbenen gemeinsam in Gottes Hände legt.

Sie ist eine Gemeinschaft, die man vor-



findet, und die man sich nicht aussucht wie im Selbstbedienungsladen. Und wenn sie oder die Menschen darin einem nicht mehr passen, dann wechselt man den Anbieter. Die Schwester oder der Bruder ist immer auch Herausforderung für mich und das Gebot, sie oder ihn zu lieben, aber wer eine Gemeinde ohne solche Herausforderungen sucht, der wird ewig suchen und der übersieht, dass auch er eine Herausforderung für andere darstellt. Die Liebe unter-

einander zu leben und Ausdrucksformen zu suchen für die Liebe zu Gott, das ist Aufgabe einer christlichen Gemeinschaft – und hängt zusammen. Es gibt viele Formen, in denen diese Gemeinschaft konkret werden kann und auch wird. Eine zentrale und wesentliche ist der gemeinsam gefeierte Gottesdienst.

Sie alle sind eingeladen, Ihren ganz persönlichen Platz in der Gemeinschaft der Gemeinde in Dürrn oder Kieselbronn zu finden, wo Sie Ihre persönlichen Gaben einbringen können und mit Ihrem Charakter dieses Miteinander prägen. Nicht als perfektes, sondern als in diese Gemeinschaft berufenes und von Gott geliebtes Mitglied.

Pfarrer Markus Mall

„Kindern Zukunft schenken“

Was wird die Zukunft bringen? Gerade für die Generation, die unsere Gesellschaft in 20 Jahren gestalten wird? Die mit den Lebensbedingungen zurechtkommen muss, die wir ihr hinterlassen? Wie entscheidend dafür der Zustand der Schöpfung ist, halten uns die jungen Leute seit einiger Zeit deutlich vor Augen. Wie wichtig ein funktionierendes Bildungssystem für die Gestaltung der Zukunft ist – und wie gefährdet dieses System ist – erleben wir in diesem Jahr so sehr wie noch nie zuvor in unserem Land.

In Krisen sind die schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft am gefährdetsten. Und zugleich sind die Kleinsten die wichtigsten Glieder am Leib Christi. Was in unserem eigenen Land dieses Jahr so deutlich hervortritt, ist in den Ländern des armen Südens harter und andauernder Alltag.

Schlechte hygienische und medizinische Versorgung, ein Bildungssystem, das weit entfernt davon ist, gleiche Chancen für alle zu bieten und die Tatsache, dass Millionen von Kindern unter härtesten und gesundheitszerstörenden Umständen schwer arbeiten müssen, lassen uns nicht ruhen. Unser evangelisches Hilfswerk BROT FÜR DIE WELT kämpft mit seinen Partnerorganisationen gegen diese Ungerechtigkeit, Mangel und Zukunftslosigkeit.

In diesem Jahr nehmen wir in Baden besonders vier Projekte in den Fokus:

Auf den Philippinen erhalten die Eltern die Chance ein auskömmliches Einkommen zu erzielen und ihren Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen.

In Paraguay finden Kinder den Weg aus der Ausbeutung in der Müllkippe – erhalten gesunde Nahrung und können die Schule besuchen.



In Sierra Leone lernen Kleinbauern, ihre Erträge nachhaltig zu steigern und damit unabhängig zu werden.

Und in Haiti verbessern Hebammen und Gesundheitshelferinnen die hy-

gienischen Bedingungen in den Dörfern, um die Ausbreitung von ansteckenden Krankheiten zu verringern.

Mit solchen Projekten und vielen hundert anderen in Afrika, Asien und Lateinamerika wird „Hilfe zur Selbsthilfe“ ganz konkret und spürbar. Die Maßnahmen zur Ernährungssicherung,

Mit Ihrer Spende kann Zukunft ein Stück weit wachsen. Bitte helfen Sie mit, dass gerade auch Menschen das bekommen, was sie zum Leben brauchen. Unterstützen Sie auch in diesem Jahr die Arbeit von „Brot für die Welt“!

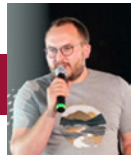
Volker Erbacher, Pfarrer
Diakonie Baden



der Schutz vor ausbeuterischer Kinderarbeit, der Einsatz für die Rechte von Minderheiten, für klimaschonende Technologien und medizinische Basisdienste – sie verändern etwas – hin zum Guten.

Mehr Informationen unter:

www.brot-fuer-die-welt.de;
www.diakonie-baden.de
verbacher@diakonie-baden.de



Ein Jahr – 2 Visitationen.

Dieses Kirchenjahr steht sowohl die Visitation der Kirchengemeinde Dürren, als auch die der Kirchengemeinde Kieselbronn an. Früher haben wohl viele eher tief eingeatmet, wenn eine Visitation angekündigt wurde, denn es geht auch um Gesetze, Verwaltung und

Menschen wie möglich dazu einladen, mit uns nach Gottes Wegen zu suchen. Dafür tut es uns gut, wenn wir mal für kurze Zeit aus unserem Alltag herausgehen können und mit Menschen von außen auf all das schauen, was bei uns so geht. Und eben auch nicht geht. Für die Visitation kommen mehrere Bezirks-

kirchenräte für eine Woche in unsere Gemeinde. Sie besuchen unsere Pfarrämter, sprechen mit den Kirchengemeinderäten und schauen sich an, wie unsere Kirchengemeinden in unseren Orten arbeiten und vernetzt sind. Dabei sollen möglichst viele Gemeindeglieder gehört und wahrgenommen werden und auch neue Ziele und Möglichkeiten entstehen.

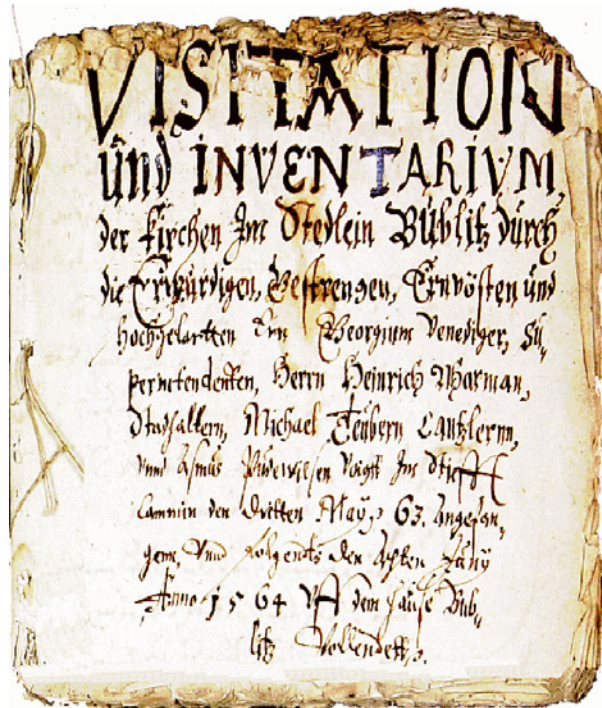
In der ersten Februarwoche vom 01. bis 07.02. wird also die Dürrener Kirchengemeinde visitiert (Kieselbronn im November) und es wird sicherlich noch spannend sein, wie das dann ganz konkret aussieht. Denn vermutlich

werden auch dann noch Corona-Bedingungen bestehen. Bei Veranstaltungen für die ganze Gemeinde informieren wir im Blättle und bitten euch, von diesen Angeboten rege Gebrauch zu machen, denn wir wollen die Visitation wirklich auch als Chance nutzen und auch euch mit euren Ideen, Wünschen und Erfahrungen hören!

Rechte. Das wurde und wird auch von uns eingefordert. Im Kern geht es aber darum, dass eine Gemeinde nie aus dem Blick verliert, dass unser eigentlicher Auftrag der ist, Jesus Christus zu verkündigen. Visitation heißt in unserem Zusammenhang vor allem eines: Kirche lebt! Denn wir wollen uns, in allem was wir tun, weiterentwickeln und so viele

werden auch dann noch Corona-Bedingungen bestehen. Bei Veranstaltungen für die ganze Gemeinde informieren wir im Blättle und bitten euch, von diesen Angeboten rege Gebrauch zu machen, denn wir wollen die Visitation wirklich auch als Chance nutzen und auch euch mit euren Ideen, Wünschen und Erfahrungen hören!

Raphael Beil



Unsere Gruppen und Kreise

Krabbelgruppe Dürrn:

Dienstag, 9.45-11.15 Uhr
(Ltg. Melanie Beil +
Friederike Mayerle)

Krabbelgruppen Kieselbronn:

Dienstag, 9.30-11.00 Uhr
(Ltg. Stefanie Kreutel + Sarah Kliewer)
und Mittwoch, 9.30-11.00 Uhr
(Ltg. D. Heintel, D. Geiger)

Maxi-Kirche Kieselbronn:

monatlich, Sonntag, 10.10 Uhr
(Ltg. Michael Rosenow)

Mini-Kirche Kieselbronn:

4x im Jahr, Sonntag, 11.00 Uhr
(Ltg. Barbara Mall)

Kirche Kunterbunt:

3 x im Jahr. (Ltg. Raphael Beil)

JUGEND: Jugendkreis:

Mittwoch, 18.30 Uhr, Jugendkeller
Dürrn (Ltg. Raphael Beil)

ERWACHSENE: Bibelstunde des

AB-Vereins: i.d.R. Kieselbronn,

Montag, 18.30 Uhr
(Ltg. Peter Rosenow)

Mammy-Prayers, (Ltg. Melanie Beil)

Montag. 9.00 Uhr (14tägig)

Frauenkreis Dürrn:

14-tägig, Donnerstag, 14.30
(Ltg. Marie-Louise Otto)

Frauenkreis Kieselbronn: nur

Winterhalbjahr, Montag, 14.00 Uhr
(Ltg. Anne Augenstein)

Frauentreff: monatlich,

Donnerstag, 19.30 Uhr
(Ltg. Irmgard Endlich)

Männertreff: 4x im Jahr,

Freitag, 19.00 Uhr,
Bierhaus Kieselbronn



Frauenfrühstück

2x im Jahr (Ltg. Melanie Beil)

Seniorenkreis Kieselbronn:

2. Donnerst./Monat, 14.00-16.00 Uhr
(Ltg. Anne Augenstein)

Sonntagskaffee

5/6x im Jahr (Ltg. Ute Wernle)

MUSIK

Posaunenchor Ölbronn-Dürrn:

Dienstag, 19.30 Uhr
(Ltg. Markus Combe)

Posaunenchor Kieselbronn:

Dienstag, 20.00 Uhr
(Ltg. Peter Arestow)

Kirchenchor in Kieselbronn

Mittwoch, 19.30 Uhr
(Ltg. Marianne Schaudé)



Gottesdienst-Teams suchen

Verstärkung

Kirchendienst (Dürrn: Ute Wernle ;
Kieselbronn: Markus Mall)

- Begrüßungsdienst
- Kirchenkaffee Kieselbronn
- Technik-und Streamingteam
- MusikTeam

(Bitte bei Diakon Beil melden)

Soweit nicht anders angegeben finden unsere Gruppen wöchentlich im jeweiligen Gemeindehaus statt. Ein Blick ins Gemeindeblatt oder auf die Homepage lohnt sich zur Sicherheit, auch für ergänzende Angebote! Während der Coronazeit bitte unbedingt reinschauen! Wir freuen uns immer über neue Gesichter. Schauen Sie gerne mal rein, probieren Sie aus, ob etwas für Sie dabei ist! Herzliche Einladung!

